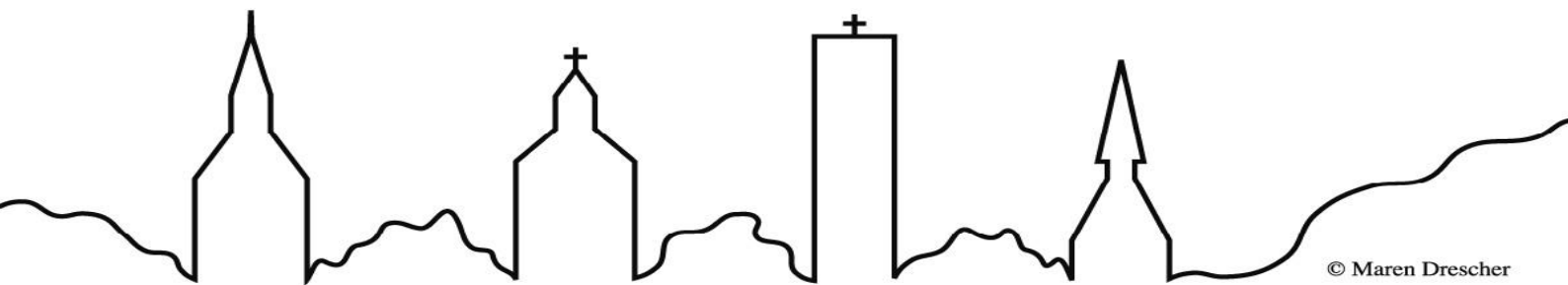


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



**26.12.2020, Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag
mit Pfr. Dirk Schmäring**



26.12.2020, Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine
Herrlichkeit“

(Johannesevangelium 1, 14a)

Lied: EG Nr. 47 (1-5)

1. Freu dich, Erd und Sternenzelt, Halleluja, Gottes Sohn kam in die Welt,
Halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren, und heute uns
geboren.

2. Seht, der schönsten Rose Flor, Halleluja, spriest aus Jesses Zweig
empor, Halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren, heute uns
geboren.

3. Engel zu den Hirten spricht: Halleluja, freut euch sehr und fürcht' euch
nicht, Halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren, heute uns
geboren.

4. Hört's, ihr Menschen groß und klein, Halleluja, Friede soll auf Erden sein,
Halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren, heute uns geboren.

5. Ehr sei Gott im höchsten Thron, Halleluja, der uns schenkt sein' lieben
Sohn, Halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren, heute uns
geboren.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*
Herr, unser Gott,



wir rufen uns in diesen Tagen deine Geburt in Erinnerung. Denn du bist wie wir in die Welt geboren worden. Doch mit dir ist mehr als ein Menschenkind angekommen. Du hast Licht und Hoffnung in unsere Welt gebracht. Und du trägst die Dunkelheit, die in unseren Herzen ist.

Deshalb kommen wir zu dir, dem Kind in der Krippe, und bitten dich: Nimm unsere Finsternis fort und setze dein Licht der Liebe in unser Herz. Denn du bist Jesus, unser Befreier.

Amen

Psalm 96 (EG 741) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Singet dem Herrn ein neues Lied;

singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem Herrn und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck;
es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der Herr ist König.

Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;

es sollen jauchzen alle Bäume im Walde

vor dem Herrn; denn er kommt,

denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker mit seiner Wahrheit.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Großer Gott, Kleines Kind,

beides denken wir heute zusammen. Denn du bist tatsächlich schwach und unscheinbar als Mensch in unsere Welt gekommen. Doch wo Du Menschen in Not begegnet bist, da hast du deine Macht offenbart.

Denn du bist zu uns gekommen, nicht um die selbst zu gefallen, sondern um uns Glaube, Liebe und Hoffnung zu schenken. In Wort und Tat hast du das Licht der Schöpfung in unsere dunkle Welt gebracht. Und wir leben in der Zuversicht, dass in Jesus von Nazareth Gott sichtbar wurde, der lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Schriftlesung

Der Herr sei mit euch

und mit deinem Geist

Das Evangelium steht bei Mt 1,18-25

Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe sie zusammenkamen, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, der fromm und gerecht war und sie nicht in Schande bringen wollte, gedachte, sie heimlich zu verlassen. Als er noch so dachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist von dem Heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden. Das ist aber alles geschehen, auf dass erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht:

"Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben", das heißt übersetzt: Gott mit

uns. Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus..

Halleluja, halleluja, halleluja!

Wochenlied: EG Nr. 32 (1-4)

1. Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein, das hab ich auserkoren, sein Eigen will ich sein, eia, eia, sein Eigen will ich sein.
2. In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles, was ich hab, eia, eia, und alles, was ich hab.
3. O Kindelein, von Herzen will ich dich lieben sehr in Freuden und in Schmerzen, je länger mehr und mehr, eia, eia, je länger mehr und mehr.
4. Dazu dein Gnad mir gebe, bitt ich aus Herzensgrund, dass dir allein ich lebe, jetzt und zu aller Stund, eia, eia, jetzt und zu aller Stund.

Predigt über Hebr 1, 1-14

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

wer war Jesus, dessen Geburt wir in diesen Tagen feiern? Manche sagen, er sei ein Mensch, Jesus von Nazareth eben. Vielleicht ist er in eine Reihe mit den Propheten und Gottesknechten zu stellen, aber er war doch ein Mensch. Andere sehen das Besondere und sagen: Er war ein Bote Gottes, ein Engel? So wie wir gute Menschen, die anderen helfen, gerne als Engel bezeichnen. Und manche reden vielleicht wirklich von Engeln, von Wesen aus Gottes Hofstaat. Doch unser Predigttext meint, Jesus war viel mehr. Er war wahrhaftig der Sohn Gottes. Aber hören wir selbst. Ich lese uns aus dem Hebräerbrief Kapitel 1, die Verse 1-14.

Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name.

Denn zu welchem Engel hat Gott jemals gesagt: »Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt«? Und wiederum: »Ich werde sein Vater sein und er wird mein Sohn sein«? Und wenn er den Erstgeborenen wieder einführt in die Welt, spricht er: »Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.« Von den Engeln spricht er zwar: »Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen«, aber von dem Sohn: »Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches. Du hast geliebt die Gerechtigkeit und gehasst die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl wie keinen deinesgleichen.« Und: »Du, Herr, hast am Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, du aber bleibst. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, wie ein Gewand werden sie gewechselt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhören.« Zu welchem Engel aber hat er jemals gesagt: »Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache«? Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?

Liebe Gemeinde,

Wer ist Jesus? Nein, Jesus ist kein Prophet. Der Hebräerbrief beginnt mit dieser Klarstellung. Den Propheten gehört die Vergangenheit. Oft und auf vielerlei Weise hat Gott durch die Propheten zu den Vätern und Müttern gesprochen. Einige dieser Worte haben wir in den vergangenen Tagen gehört. Doch jetzt spricht ein anderer, nämlich der Sohn Gottes!

Und dann folgt eine Aufzählung, was den Sohn Gottes ausmacht und von den Propheten unterscheidet. So ist der Sohn, was jeder Erstgeborene ist, nämlich der Erbe. Er wird alles erben, die Welt, den Himmel und uns die Menschen. Deshalb nennen wir ihn den Herrn. Und der Sohn hat einen Bezug zu seinem Erbe. Denn er war dabei, als die Welt geschaffen wurde. Durch ihn hat Gott die Welt erschaffen.

Damit wird deutlich, dass wir in diesen Tagen mehr feiern als nur die Geburt eines Menschen. Hier ist das Wort Fleisch geworden, hier ist Gottes Sohn von seiner Seite in die Welt gekommen. Der Sohn trägt die Eigenschaften des Vaters und ist sein Ebenbild. Und der Sohn trägt Macht. So konnte er uns von der Sünde freikaufen. Und er selbst starb nicht am Kreuz, sondern kehrte an die Seite des Vaters zurück. In manchen Bildern sehen wir Engel, die wie ein Hofstaat um das Bild Gottes gemalt sind. In

der Wochenendbeilage der Rundschau habe ich das Bild die „Erschaffung Adams“ aus der Sixtinischen Kapelle gesehen, in der Gott in einer Wolke von Engeln dargestellt wurde. Doch der Sohn Gottes ist viel größer als die Engel. Deshalb heißt er der Sohn Gottes.

Diesen Titel hat Jesus vom Vater erhalten und er ist ein Alleinstellungsmerkmal. Denn zu den Engeln spricht Gott anders. So eng wie ein Vater zu seinem Sohn stehen die Engel nicht zu Gott. Sie sind mächtig, aber doch nur dienstbare Geister. Der Meister aber steht über ihnen. Ein anderes Bild aus der Zeitung zeigt die Geburt Jesu. Der Engelchor schwebt über der Krippe und singt das „Gloria in excelsis Deo“. Sie preisen den Sohn, der eben nicht Einer von ihnen ist.

Deshalb auch der schöne Satz: „Gott, dein Thron währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Gerechtigkeit ist das Zepter deines Reiches.“ Thron und Zepter sind Zeichen der Macht für die irdischen Könige und Königinnen. Doch während diese ihre Zeit haben und irgendwann abdanken müssen, bleibt der Sohn auf dem Thron. Und er regiert nicht mit Gewalt und Wahlfälschung sondern mit Gerechtigkeit. Eine Revolution hat er deshalb nicht zu fürchten, denn seine Herrschaft ist gerecht und weise. Sie wird von Engeln und Menschen anerkannt. Wir nennen den Sohn mit dem Titel der Kaiser und Cäsaren. Er ist unser Kyrios, unser Herr.

Mit unserer Technik können wir eine Supernova erkennen. Es ist der Abgang eines fernen Sternes. Bevor er erlischt, gibt er noch einmal seine Energie frei. Die Sterne, die unser Leben begleitet und die schon in alten Texten erwähnt werden, sie werden einmal vergehen, wie auch Himmel und Erde einmal vergehen werden. Doch der Sohn wird bleiben. Er ist das A und das O, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Denn der Sohn war vor der Schöpfung da und er wird bleiben, wenn der letzte Tag Vergangenheit ist.

Zuletzt weist Gott dem Sohn einen Ehrenplatz zu. Er sitzt zu seiner Rechten. „Von dort wird er kommen...“ sprechen wir im Glaubensbekenntnis. Ina Praetorius hat sich einmal ihre Gedanken gemacht über das „Von dort“: „Wie die meisten Kinder malte ich zuerst den Himmel als einen dicken Strich an den oberen Rand meiner Bilder. Hätte mich jemand gefragt, wo GOTT wohne, ich hätte auf den Raum oberhalb dieses Strichs gedeutet, dorthin, wo kein Papier mehr ist. Da oben, abgesondert vom gewöhnlichen Leben, waren die Engel zu Hause. Manchmal malte ich auch sie, die Engel, helle und leichte Wesen, die mühelos durch die himmelblaue Grenze drangen, um darunter nach dem Rechten zu sehen. Abends flogen sie aber

immer wieder nach Hause, zu Gott Vater und Jesus, die auch tagsüber oben blieben.

Später stellte ich fest, dass dort, wo ich nicht mehr weiter sehen konnte, der Himmel mit der Erde zusammentraf. Jemand sagt mir, das sei der Horizont. Ich fing an, den ganzen Papierkram, der nicht von Erde eingenommen wurde, mit Himmelblau zu füllen. Weil dabei aber oft die Wasserfarben ineinander flossen, was mir nicht gefiel und auch nicht aussah wie in Wirklichkeit, grundierte ich schließlich zuerst das ganze Blatt in wässrigem Hellblau, ließ es dann trocknen und malte, was sonst noch aufs Bild sollte, darüber. So entstanden Gemälde, die annäherungsweise dem entsprachen, was ich sah.

Das Malen warf Fragen auf: Wo fängt der Himmel an und wo ist sein Ende? Reicht er bis zu meinen Füßen oder sogar in die Erde hinein? Woraus besteht das Himmelblau, und gibt es darüber noch etwas anderes? Als meine Mutter von einer Flugreise nach Hause kam, erzählte sie mir begeistert, sie habe Wolken von oben gesehen: eine weiße Wattelandschaft. Ich fragte sie, wie es denn über dem Flugzeug ausgesehen habe. Blau, meinte sie, und sehr sonnig. Schließlich erfuhr ich vom Weltraum und davon, dass der Himmel als eine Art Schicht aus Luftgas von außen um die ganze Kugelerde gelegt sei. Und dass der Raum um die Luftschicht herum nirgends wirklich aufhört. Und dass die Kugelerde mitsamt der Himmelshülle sich dauernd dreht, weshalb, wenn es bei uns Nacht ist, die Leute in Japan Tag haben.

Und wie sollte ich mir nun vorstellen, Jesus werde von seinem himmlischen Thron herabkommen, um uns endlich neu an der guten Weisung auszurichten?

Im Theologiestudium lernt ich das Wort ›Entmythologisierung‹ kennen. Bezogen auf den Himmel, in den Jesus gefahren ist und aus dem er wieder kommen wird, bedeutet es, dass man ihn ›existential‹ auslegen kann: so, dass er nicht mehr im Widerspruch zum modernen wissenschaftlichen Weltbild steht. ›Himmel‹ bedeutet demnach nicht einfach das Blaue oder Graue über uns, sondern einen ersehnten Raum, in dem Frieden und gute Ordnung ist. Vom ›Himmel auf Erden‹ sprechen wir, wenn es uns, vielleicht nur einen Augenblick lang, ganz und gar wohl ist, bevor dann die Störungen wieder einbrechen: die schlechten Nachrichten, die Schmerzen und Reibereien und der Abgrund des Bösen.

Aus diesem Raum des Wohlseins wird ER kommen, um den Welthaushalt neu wohnlich einzurichten.“

Mich fasziniert, wie Ina Praetorius die Herkunft Gottes in ihren Bildern zu fassen droht. Der Himmel kommt der Erde immer näher, bis er sie schließlich umfasst. Dabei geben die Bilder nicht nur Antworten, sondern werfen auch neue Fragen auf. Ich denke, das ist etwas, das unsere Bilder auszeichnet. Sie geben nicht einfach die Wirklichkeit wieder, sondern versuchen unsere Vorstellungen von der Wirklichkeit einzufangen.

So malt der Hebräerbrief ein Bild von der Herrlichkeit Jesus. Jesus ist der Sohn Gottes, der bei der Erschaffung der Welt dabei war und auch am Ende aller Zeit noch da sein wird und zwar für uns, für die Menschen, die er liebt und die er befreit. Er ist mehr als ein guter Engel für uns. Aber das muss er auch sein, denn die Engel werden von den Christen und Christinnen schmerzlich vermisst.

Nicht nur am Kreuz stellt sich die Frage, warum Gott keine Legion von Engeln aussendet, um seinen Sohn zu retten. Auch die Gemeinden vor Ort vermissen Hilfe, wenn sie von ihrer Umwelt angefeindet werden. Sie machen die Erfahrung von Ohnmacht. Und diese Erfahrung setzt sich durch die Zeiten fort. Denken wir heute an das letzte Jahrhundert mit seinen beiden Weltkriegen und den Morden und Verfolgungen. Und denken wir heute an das Coronavirus, das so viel Unheil anrichtet. Wo ist Gott? Der Hebräerbrief antwortet mit einem Bild der Herrlichkeit Gottes und seines Sohnes, trotz der erfahrenen Gottesferne. Gott, der die Welt erschaffen hat, hat sie auch erlöst. Die Engel bleiben aus, weil mit Jesus Christus eine ganz andere Hilfe in unsere Welt gekommen ist. Gott ist mitten unter uns. So wie er als Kind in der Krippe vor Maria und Josef, vor den Hirten und Königen gelegen hat, so ist er auch uns nahe. Auch unsere Krippenbilder sind letztendlich nur Bilder, die wir uns vom Gottessohn machen. Ich wäre mehr als nur ein wenig erstaunt, wenn eines Tages eine Archäologin kommen und mir erzählen würde, sie hätte die Krippe Jesu in Bethlehem gefunden. Die Krippe existiert in meinem Kopf, aber doch nicht in einem verlassenem Stall.

Wichtig ist mir, was diese Bilder erzählen. Die Krippe erzählt von der Nähe Gottes zu den Menschen, während der Hebräerbrief seine Herrlichkeit und Macht herausstellt. Und beide Bilder ergänzen sich. Was nutzt ein mächtiger Gott, dessen Kraft nicht erfahren wird? Und was nutzt ein naher Gottessohn, der schwach ist und unsere Hilfe braucht? Wir sehnen uns nach beidem, nach Gottes Macht und nach seiner Nähe.

In Jesus Christus kommt beides zusammen. Auch wenn seine Macht die Welt nicht verändert hat, zumindest nicht überall, so lässt er uns in der

Not nicht allein. Gottes Sohn ist für uns da, auch in der Pandemie. Wir leiden und erkranken, aber wir erhalten auch Hoffnung und Licht. Mir gefällt das Bild von der Kugelerde, das von Gottes Gegenwart umgeben und durchdrungen ist. Ein junger Mann hat einmal gefragt: Wo ist Gott? Ich gebe 1.000 Euro, wenn du mir sagst, wo Gott ist! - Und die Antwort lautet: Und ich gebe dir 2.000 Euro, wenn du mir sagst, wo Gott nicht ist! Auch das unterscheidet den Gottes Sohn von den Engeln. Er kann überall und für alle da sein. Die meisten Krippen in Indien befinden sich außerhalb der Kirchen. Die Menschen aller Religionen sollen das Jesuskind besuchen und Gott begegnen können. Auch unsere vier Krippen haben ihre Kirchen verlassen. Sie sind jetzt im Video zum Heilig Abend zu sehen. Gut möglich, dass selbst treue Gemeindeglieder vorher nicht alle Krippen gesehen haben.

Gottes Sohn kommt zu den Menschen! Das ist die frohe Botschaft des Weihnachtsfestes. Wir müssen nicht ewig warten, sondern manchmal sehen wir seinen Glanz, wo wir ihn am Wenigsten erwarten. Ein normales Abendessen kann plötzlich im hellen Glanz erstrahlen. Der weihnachtliche Friede kann unser Herz erfreuen. Gottes Sohn ist bei den Menschen angekommen. Und er bleibt an unserer Seite in Ewigkeit. G - L - O - R - I - A, gloria!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus. Amen.

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der
Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Nr. 541 (1-4+8)

1. Vom Himmel hoch, o Engel, kommt! Eia, eia, susani, susani, susani,
kommt, singt und klingt, kommt, pfeift und trombt! Halleluja, Halleluja!
Von Jesus singt und Maria.
2. Kommt ohne Instrumente nit, eia, eia, susani, susani, susani, bringt
Lauten, Harfen, Geigen mit! Halleluja, Halleluja! Von Jesus singt und Maria.
3. Lasst hören euer Stimmen viel, eia, eia, susani, susani, susani, mit Orgel-
und mit Saitenspiel. Halleluja, Halleluja! Von Jesus singt und Maria.
4. Hier muss die Musik himmlisch sein, eia, eia, susani, susani, susani, weil
dies ein himmlisch Kindelein. Halleluja, Halleluja! Von Jesus singt und Maria.
8. Vom Himmel hoch, o Engel, kommt! Eia, eia, susani, susani, susani,
kommt, singt und klingt, kommt, pfeift und trombt! Halleluja, Halleluja!
Von Jesus singt und Maria.

Abkündigungen

Gottesdienst:



Erstmal sind bis einschließlich dem 10.01.2021 keine Präsenzgottesdienste
geplant.

Kollekten:

Wir danken für die Kollekten.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Seht die gute Zeit ist da; Gott kam auf die Erde!

-  Dein Kommen, guter Gott, gibt uns Hoffnung und Zuversicht. Du
richtest auf die Unterdrückten und heilst, die Krankheit und Leid
tragen. So beten wir zu dir: Jesus Christus, dein Licht komme!
-  Die Corona-Pandemie hatte und hat uns fest im Griff. Wir wissen
nicht, was noch auf uns zu kommt und wie nah wir betroffen sein
werden. Wir hoffen auf dich, denn du hast deine Macht über
Krankheit bewiesen. Du bist stärker selbst als der Tod. Wir bitten:
Jesus Christus, dein Licht komme!

- ✚ Du bist der Friedefürst, denn Frieden willst du uns schenken. Denn das Leben eines jeden Menschen zählt in deinen Augen mehr als Macht und Geld. Du sorgst für die Deinen, ohne zuerst auf dein Bankkonto zu blicken. Deshalb bringst du uns deine Hilfe. Wir bitten: Jesus Christus, dein Licht komme!
- ✚ Die Mütter dieser Welt haben es noch immer schwer. Ihre Arbeit wird schlecht entlohnt. Und wenn es zum Streit in der Familie kommt, sind oft sie es, die Gewalt erleiden. Richte du auf, die neues Leben tragen, und gib ihnen die Kraft, ihren Weg zu gehen. Wir bitten: Jesus Christus, dein Licht komme!
- ✚ Wir bitten nicht allein für uns, sondern für die gesamte Welt. Denn wir wollen keine Insel des Lichts in einer dunklen See sein. Dein Licht des Friedens möge den ganzen blauen Planeten erfüllen. Du kommst für mich, für dich und für jedermann. Darauf vertrauen wir. Wir bitten: Jesus Christus, dein Licht komme!

So möge einmal die gesamte Welt mit einstimmen in unser Gebet:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: EG Nr. 44 (1-3)

1. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Orgelnachspiel

Nach dem Gottesdienst verlassen die Besucherinnen und Besucher in festgelegter Reihenfolge und unter Berücksichtigung des Mindestabstandes die Kirche.

Es beginnt mit der letzten Reihe der Kanzelseite und geht dann weiter mit der letzten Reihe der Taufsteinseite. Dannach immer im Wechsel von hinten nach vorne.